

Ein Leben nach der Wurst

2012 verlagerte Könecke seine Produktion nach Delmenhorst, der Bremer Standort wurde geschlossen. In der alten Wurstwarenfabrik von Könecke bleibt WURST CASE bis 2020

  Stefan Harms



Die Pflastersteine führen von der Straße »Zum Sebaldsbrücker Bahnhof« zur Hausnummer 1. Entlang am alten Fahrradschuppen auf der linken Seite und stillgelegten LKW-Laderampen auf der rechten Seite. Alles weiß mit grünen Akzenten. Dann steht man vor dem Empfangshäuschen mit der großen, weißen »1« auf dem Fenster. Es liegen Plakate aus, ein Schild an der Tür erinnert an die Vergangenheit genauso wie eine Glasvitrine mit verschiedenen Wurstprodukten. Eine Klingel und unzählige Namen. Nichts passiert.

DIE ZWISCHENZEITZENTRALE

Einen Telefonanruf später kommt Daniel Schnier die Treppen heruntergestiegen. Quirlig, lebendig, sympathisch. Daniel ist Diplom-Ingenieur und seit über einem Jahr mit der ZwischenZeit-Zentrale (ZZZ) im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Könecke-Fabrik am Sebaldsbrücker Bahnhof aktiv. Die ZZZ ist ein Projekt der Zwischennutzung von leerstehenden Bürogebäuden. Wie im Beispiel der alten Könecke-Fabrik. Im

Die alte Könecke-Fabrik - ein Ort für Kreative

Verwaltungsgebäude hat sich die ZZZ seit dem 01. April 2015 mehr und mehr eingerichtet und zurechtgefunden.

Die ZZZ hat mit der Stadt Bremen im letzten Jahr ein Vertrag ausgehandelt und die Erlaubnis erhalten, einen kleinen Teil der Könecke-Fabrik zu nutzen. Dabei vermieten Daniel und sein Mitstreiter Oliver Hasemann die Räume an freischaffende Künstler und Kreative weiter. Zusammengefasst wird es das WURST CASE.

KREATIVES UMFELD

In der alten Könecke-Fabrik sind Musiker, Maler, Programmierer, Philosophen und Künstler aktiv. Es werden Fahrräder repariert und Vintage-Drums hergestellt. Es gibt Häkel- und Filzdesign und Fotografen. Bestenfalls nutzen mehrere Leute ein Büro. »Das schafft wahnsinnig tolle Ergebnisse« schwärmt Schnier und fügt an: »Zum Beispiel haben wir einen, der hier Taschen macht. Und einen, der hat einen Laser. Jetzt brennt der Laser das Logo auf die Taschen. Wahnsinn.« Das Wahnsinn meint Schnier ernst und

es steckt voller Leidenschaft. Er lebt die Idee der Zwischennutzung und vor allem die Visionen. Ursprünglich war die Nutzung bis zum 31. 08. 2016 gültig. Jetzt wurde sie verlängert bis 2020. In den nächsten Monaten wollen die Köpfe hinter der ZZZ dabei die Gebäude mehr und mehr erschließen und nutzen.

AN IDEEN MANGELT ES NICHT

Spricht man Daniel Schnier auf zukünftige Ideen an, sprudelt es aus ihm nur so heraus »Ein Skatepark wäre hier Wahnsinn. Oder eine große Hochzeitshalle für über 1.000 Leute. Gerade für die muslimischen Bremerinnen und Bremer. Die nächste größere Halle dafür ist in Hannover.«

Um an dem Ort, an dem Tonnen an Wurst produziert wurden, das Karma-Gleichgewicht wiederherzustellen, sollen Bienen über das Gelände fliegen und Honig produzieren. Die Herstellung von Craftbeer, Kaffee und Schokolade sind geplant. An Ideen mangelt es nicht. Wer sich selber ein Bild von den kreativen Köpfen im Wurst Case machen möchte, findet auf der Internetseite www.wurstcase-hemelingen.de viele Infos und Ansprechpartner. ■

Daniel Schnier von der ZwischenZeitZentrale (ZZZ)

